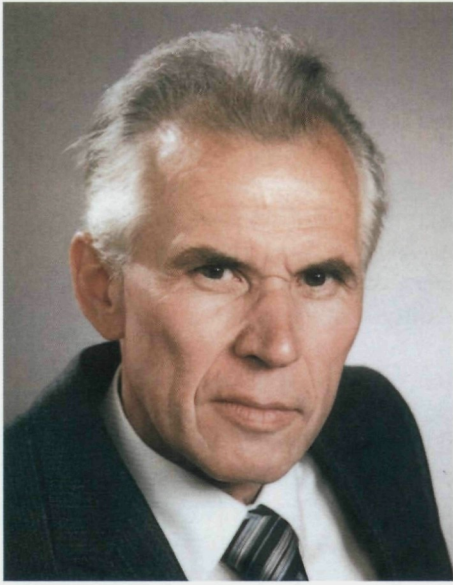


UNSER GAST



Vom Einst zum Jetzt

Wenn man im Verlaufe eines Menschenlebens, in etwa die vergangenen Lebens-Jahrzehnte von 60–70 Jahren aus der Erinnerung gedanklich passieren lässt, gehen einem manches Erlebnis, sowie erlebte Veränderungen durch den Kopf.

So muss wohl auch gesagt sein, dass die manchmal viel gelobten guten alten Zeiten (teils so geschildert von Zeitzeugen) in den späten 30er, den 40er, den 50er Jahren usw. auch von manchen Schattenseiten begleitet waren.

In etwa durch den Mangel an Verdienstmöglichkeiten, ohne jede soziale Absicherung, oder gar der fehlenden Absicherung in Fällen vom frühen Tod eines Elternteiles (ohne AHV), ebenso auch bei Krankheiten, Unfällen, Invalidität, dies ebenfalls ohne die gesetzlichen bzw. sozialen Absicherungen.

Ja damals vollzog sich in gar mancher Familie das tägliche Leben in sehr einfacher, bescheidener, teils etwas karger Art über die Jahrzehnte hinweg. Wenn die Familie die Gesundheit und das tägliche Brot hatte, war dies die Grundlage für die Zufriedenheit in der Familie sowie auch in der dörflichen Gemeinschaft. Wohl gerade durch die weitgehend intakten Familien und deren Grundeinstellung zur Gemein-

schaft, dies mithin in gelebter Solidarität, ergab sich ein nicht zu unterschätzender Beitrag für und um das dörfliche öffentliche Zusammenleben ganz allgemein. Damit auch ausgerichtet auf das damalige prägende Denken und Handeln für das Allgemeinwohl in der Gemeinde. Das Zusammenwirken in öffentlichen Belangen war zudem mit einer entsprechenden Wahrheitsbezogenheit, Genügsamkeit und Toleranz gegenüber dem Mitmenschen gepaart gewesen. So hatte wohl zusätzlich die Tradition, das Vorbild unserer Vorfahren und damit die Geschichtsbezogenheit, einen ganz bedeutend grösseren Stellenwert im täglichen Leben von damals gehabt. Während des Zweiten Weltkrieges war in unserem Lande noch teils Mangel an Arbeitsplätzen, hingegen im benachbarten Vorarlberg war kriegsbedingt Mangel an Arbeitskräften.

Triesenberger Grenzgänger mussten um 3 Uhr früh aus dem Bett!

Zu jener Zeit gingen dann täglich aus unserem Lande einige hundert Grenzgänger zur Arbeit nach Vorarlberg. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, dass Grenzgänger aus Triesenberg bereits um 3 Uhr morgens aufstehen mussten, um mit dem Zug ab Schaan dann rechtzeitig an ihrem Arbeitsplatz zu sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg, welcher 1945 zu Ende ging, hat sich für unser Land über Jahrzehnte ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung in den Hauptsparten bzw. Sektoren unserer Volkswirtschaft ergeben. Im Verlaufe der Jahrzehnte wurden dann bekanntlich auf staatspolitischer Ebene die zeitgemässen gesetzlichen Grundlagen bzw. Absicherungen für die Bevölkerung unseres Landes geschaffen. So wurden Gesetze über die AHV-, die Unfallversicherung, Krankenversicherung, Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung und die betriebliche Personalvorsorge in Kraft gesetzt. Durch diese angesprochenen Vorwärtswentwicklungen gesamthaft gesehen hat sich die Lebensqualität in unserem Lande von vormals auf einen kaum zu erwartenden Höchst-

stand entwickelt. Ja soweit gut und recht, könnte man wohl sagen und auch glauben, aber ganz ist dem nicht so! Ja warum wohl?

Althergebrachte hohe, bewährte Werte müssen wir pflegen.

Es bedroht uns, dass teils althergebrachte hohe, bewährte Einzel- und Gemeinschaftswerte für unsere Einwohnerschaft verloren gehen. Erstens ist uns das vormals tolerante Zusammenwirken in der dörflichen Gemeinschaft im Sinne des grösstmöglichen Allgemeinwohles meines Erachtens bedenklich abhanden gekommen. Dies mithin auch ausgerichtet auf die Rückbesinnung der geschichtlichen Vergangenheit des Dorfes sowie gleichzeitig in Bedacht auf die längerfristige Welterhaltung unseres angestammten Erbes gesehen. Zweitens, nicht weniger bedenklich erscheint es mir, dass sich bei uns ein teils gewandeltes Verhältnis zum demokratischen Meinungsbildungsvorgang bzw. zur Demokratie überhaupt Platz ergriffen hat. Dies zeigt sich darin, dass man in dieser Zeit, teils beim Vorhandensein gegensätzlicher Standpunkte, in einer Sachfrage kaum noch offen, ehrlich, im aufrechten demokratischen Sinne bzw. respektvoll miteinander diskutieren kann.

Gute Argumente sollen wieder vor Geld und Macht stehen.

In diesen Fällen zählen nicht mehr immer die besseren Argumente, sondern viel eher die Macht, das Geld, der Einfluss der beteiligten Stärkeren. So werden Drohungen etc. je länger je mehr, eben abgerückt vom echten demokratischen Meinungsbildungsprozess, zum Einsatz gebracht.

Letztlich wäre nach meiner Meinung eine teilweise Rückbesinnung auf unsere gemeinschaftlichen demokratischen und ethischen sowie traditionellen Werte, welche unsere Vorfahren teils in harten Zeiten erarbeitet, gepflegt und teilweise erkämpft haben, sehr wohl vermehrter gefragt. Dies für und um den längerfristigen Erhalt unserer angestammten Heimat!

Alfons Schädler